

Ausland.

Bier große Kisten voll Bittschriften wurden unlängst von Galizien nach Wien geschickt. Die Bittschriften, rund 7000 an Zahl, wurden dem österreichischen Kaiser auf seinen Fahrten von Vopnica nach Przemysl und der Umgebung überreicht und gingen in Wien den verschiedenen Ministerien und Behörden zu.

Heldennuth bezeugte ein Pfarrer in Colonna Lario, Italien. Der Mann sah von der Strandmauer ein Kind in den Comersee fallen. Unverzüglich sprang er in seiner Amtskleidung dem Kinde nach und brachte es unter eigener Lebensgefahr wieder an's Ufer, wo es seinen künftigen eifrigen Bemühungen gelang, das Kind wieder in's Leben zurückzurufen.

Zu den sogenannten Bedrückten scheint ein Angefallter der Firma Bleichroder in Großlichterfelde bei Berlin zu gehören. Der Mann spielte seit 25 Jahren immer dieselbe Nummer der preussischen Klassenlotterie. Vor der letzten Ziehung gab er sie indes auf, weil er die Hoffnung, sie etwas zu gewinnen, endlich verloren hatte. Gerade in dieser Ziehung nun ist das Loos mit 60,000 Mark gezogen worden.

Ueber einen grauenhaften Mord wird aus Dmsk, Russland, vermeldet: Vor einiger Zeit verhaftete man einen gewissen Schuller, den man für einen Mann Namens Vosjoff hielt, welcher letztere zwei Soldaten ermordet hatte. Da Schuller nicht nachweisen konnte, daß er nicht Vosjoff sei, wurde er zum Tode verurtheilt und hingerichtet. Jetzt ist nun im Alexandrow'schen Centralgefängnisse der echte Vosjoff ermittelt worden!

Daß ein Bierkrug als Lebensretter fungirt, dürfte nicht zu den alltäglichen Ereignissen zählen. In Scheer, Württemberg, wollte ein Diensthilfe die Donau an einer sonst passirbaren Stelle durchwaten, um das „Beiser“ zu holen. Der Krug ging aber noch hoch, so daß der Schwimmers gänzlich unfundige Junge in tiefes Wasser gerissen wurde. Vermittelst des leeren, aber verpfropften Bierkruges, den der Bube in der Hand hielt, vermochte sich dieser aber so lange über Wasser zu halten, bis ihn sein Mitnehmter mit einem Rechen an's Land ziehen konnte.

Das Riesenferrohr in Berlin, einer der Hauptanziehungspunkte der dortigen Gewerbeausstellung, hat seitens der Gelehrten die günstigste Beurtheilung gefunden. Der berühmte Planetenbedecker Dr. Pallisa aus Wien fand die Wirkung des Fernrohrs staunenswerth. Ein älterer Schweizer Professor, welcher mehrere Doppelsterne und den Mond durch das neue großartige Werk der Mechanik und Optik betrachtet hatte, war von dem Anblick geradezu überwältigt; bei dem Kundgang durch das Museum zog der Herr in seiner Begeisterung vor der dort ausgestellten größten Linse der Welt den Hut und brachte ein dreimaliges Hurrah aus. Er äußerte eine lebhafteste Freude darüber, daß er nun nicht mehr nach Amerika zu reisen brauche, um durch ein großes Fernrohr zu sehen.

Als ein Mann in Weibertleiden entpuppte sich jüngst in Wien eine hochgewachsene „Dame“, die, in eleganter lichter Herbittoilette und tief verschleiert, langsamen Schrittes promenierte. Der Mangel an Grazie in ihren Bewegungen erregte jedoch den Verdacht eines Sicherheitswächters, der sich der „Dame“ näherte und trotz des dichten Schleiers sah, daß die Oberlippe der „Dame“ ein stattlicher, blonder Schnurrbart besaß. Hölisch veranlaßt der Gehegehüter die einfache Passantin, ihm auf das Polizeikommissariat zu folgen, wo festgestellt wurde, daß die „schöne Unbekannte“ mit dem 24jährigen Privatbeamten Ludwig Knauer identisch war. Letzterer hatte mit seinem Chef geobtet, daß er, als Dame verkleidet, einen Spaziergang unternehmen werde, ohne angehalten zu werden. Die Höhe der Wette betrug 10 Gulden. Ludwig fuhr nach Aufnahme des Sachverhalts nach Hause und hatte sich dann vor dem Strafgericht zu verantworten.

Im Gefängniß vergessen wurde der Kommissar Vigerie im Seine-departement, Frankreich. Derselbe hatte seinem Arbeitgeber 10,000 Francs entwendet und war dann am 15. Januar d. J. von dem Untersuchungsrichter Danion gesehen worden, nachdem Vigerie auf der Flucht gefangen worden war. Danion aber hatte damals die Akten schon der Anklagekammer übergeben, weil er glaubte, der Prozeß würde in Abwesenheit des Angeklagten stattfinden. Er verschob daher das Verhör und ließ Vigerie in's Gefängniß führen. Hierauf aber verlag Danion, die weiteren Schritte zu thun, so daß Vigerie in contumacia verurtheilt wurde. Der Irrthum kam erst zum Vorschein, als das Urtheil am ehemaligen Wohnorte Vigerie's bekannt gegeben wurde. Die Hauswirthin theilte dem Gerichtsboten mit, daß der in Abwesenheit verurtheilte Vigerie seit sechs Monaten im Gefängniß Lazos sitze. Der zu zehn Jahren Haft verurtheilte Kommissar legte nunmehr Berufung ein, und der neue Prozeß endigte neulich mit einer Reduktion der Strafe von zehn Jahren auf ein Jahr, von welchem die zehn Monate Untersuchungshaft abgezogen wurden.

Inland.

Ein Krokodil stehlen wollte der ehemalige 26jährige Marinejohndat Victor Chaillet in Paris. Er hatte den Felzjag in Madagaskar mitgemacht und dort gelernt, mit Krokodilen umzugehen. So faßte er denn den Entschluß, dem „Gardin des Plantes“, ein solches Thier zu entführen, um es auf Jahrmärkten für Geld sehen zu lassen. Mit zwei Komplizen begab er sich an einem frühen Morgen nach dem „Gardin des Plantes“, wo er einem schlafenden Krokodile am Kopf und am Schwanz Schlingen überwarf, um es über die Brüstung des Teiches herauszuheben. In diesem Augenblicke aber erhob der erwachte Saurier sein dumpfes Gebrüll, auf das die Wärter herbeieilten. Dieselben trafen aber nur noch den Hauptthäter an, welcher sich innerhalb der Brüstung aufgestellt hatte. Durch das Ausreißen der beiden Anderen hatte der Kaiman seinen Kopf frei bekommen und griff nun den liebreizenden an, welcher ohne das Dazwischenkommen der Wärter über die Brüstung hinwegsprang. Victor'schen meinte aber, wenn man ihn nicht gestört hätte, so würde er sich mit dem Kaiman schon verständigt haben, denn die Kaimans und die „Meerschweinchen“ (so werden spottweise in Frankreich die Marinejohndaten genannt) seien dazu gemacht, sich zu verständigen.

Die Eier zum Verräther wurden, kann man aus dem folgenden köstlichen Geschichtchen ersehen: Ein Münchener Geschäftsman kaufte auf dem Viktualienmarkt 100 Eier, die er in einem Neze nach Hause bringen wollte. Unterwegs begegnete ihm ein alter Bekannter, und man verfiel sich in's Gafthaus, um einen kleinen Frischschoppen zu halten. Dort befanden sich auch noch andere Geschäftsfreunde, von denen einer das Neze mit Eiern, das unter der Bierbank vorfichtig verwahrt war, unbemerkt in die Küche spedirte, die Eier dort hart kochte und das Neze mit diesen heimlich wieder unter die Bank schob. Nichts ahnend, trotzte unser Eierbesitzer mit seinem Neze nach Hause. Sein tugendhaftes Gepons, das bereits auf ihn gewartet, wollte einige Eier für das Mittagmahl verwenden, war aber natürlich nicht wenig erstaunt, als sie dieselben bereits gekocht fand. Der verblüffte Chemann fand zwar bald die Lösung des Räthfels, gleichzeitig aber mußte er auch ein Geständniß über den Frischschoppen ablegen, den er vor seiner gestrigen Ehehälfte gern verheimlicht hätte.

Eine Urtheilsaufhebung nach 22 Jahren erfolgte neulich in Berlin: Der Eisenbahnbeamte Krause hatte wegen einer Uebertretung eine Vernehmung bei der Polizei. Auf die Frage des Beamten, ob er, Krause, bereits vorbestraft sei, verneinte der letztere. Nun hielt ihm der Beamte aber vor, daß in seinen Akten eine im Jahre 1874 vollzogene Bestrafung Krause's wegen Entziehung von der Wehrpflicht verzeichnet stehe. Krause, der sich im Jahre 1864 freiwillig zum Militär gestellt, zwei Feldzüge mitgemacht und mit dem eisernen Kreuze geschmückt worden war, glaubte seinen Ehren nicht zu trauen. Er forschte bei der Behörde nach, und als ihm die Thatsache seiner in contumacia erfolgten Bestrafung bestätigt wurde, erwirkte er die Wiederaufnahme des Verfahrens. Die Sache wurde nun in wenigen Minuten zu Gunsten Krause's erledigt.

Seine Flucht auf heitere Art bewerkstelligt hat ein wegen Diebstahls zu elf Jahren verurtheilter Schreiner in der Strafanstalt zu Velletri, Italien. Er kletterte Nachts durch's Fenster seiner Zelle auf das Dach des Gefängnisses, von da auf das Dach der benachbarten Präfektur und gelangte unter Benutzung eines Balkons in die Amtsstube des Unterpräfekten. Dort zog er, um den Schall seiner Schritte zu dämpfen, die weichen Pantoffeln des Beamten an, stieg die Treppe hinauf und stolzierte zum Thürließe. Die Thür seiner Zelle fand man regelrecht verschlossen. Zwei Wächter, die in jener Nacht den Wachtdienst hatten und die Flucht nicht bemerkten, wurden in Arrest gesteckt.

Mit knapper Noth ist die Infantin Isabella, die älteste Tochter der Königin-Regentin von Spanien, leztlich einem großen Unglück entronnen. Der Hof kehrte von Santa Maria la Nueva, wo ein Stiergefecht stattgefunden hatte, nach Madrid zurück und hatte auf dem Wege eine Eisenbahnlinie zu kreuzen. Kaum war der Wagen der Infantin über die Schienen gefahren, als ein Eisenbahnzug heranbrauste, das Gefährt eines gewissen Aoiat erfaßte, und dasselbe zertrümmerte. Aoiat selbst wurde auf der Stelle getödtet, während die übrigen Insassen des Wagens schwere Verletzungen erlitten. Der Getödtete gehörte einem vornehmen und reichen spanischen Geschlechte an.

Seine Nase beim Rasiren eingebüßt hat der Konditorgehilfe Wegner in Berlin. Der an einem starken Schnupfen leidende junge Mann mußte, während der Barbier gerade sein Verschönerungswerk an ihm vollführte, plötzlich heftig niesen, wobei er mit der Nase dem Rasirmeißer zu nahe kam. Der auf diese Bewegung nicht vorbereitete Barbier vermochte das Meißer nicht mehr rechtzeitig zurückzuziehen, und so kam es, daß dem Armen die Nase buchstäblich abgeschnitten wurde!

Ungewöhnlich war ein Zwischenfall, der sich bei einem Wettrennen anlässlich der Landwirthschaftlichen Ausstellung in Richland Center, Wis., abspielte. Das Rennpferd Word Echo ging durch, sprang mit dem Sulky über den Bretterzaun und eilte nach seinem Stall. Auf dem Ausstellungsplatz herrschte momentan unter den Zuschauern die größte Aufregung, doch wurde glücklicher Weise Niemand verletzt.

Sein Testament an seinem Todestage aufgesetzt hat der Apotheker Tanse in Chicago. Er beabsichtigte, nach Europa zu reisen, und sein Anwalt rieth ihm, in Ansehung der weiten Reise vorher sein Testament zu machen. Tanse ging auf den Vorschlag ein. Mehrere Stunden nach der Ausfertigung und Unterzeichnung des Schriftstückes erhielt der Anwalt die überraschende Nachricht, daß sein Klient, von einem Herzschlage getroffen, plötzlich gestorben sei.

Zum dritten Male einander geheirathet haben Herr und Frau Drake in Cloud Chief, D. T. Im Jahre 1870 fand in Missouri die erste Trauung des Paares statt; da sich aber beide eines ziemlich heftigen Temperaments erfreuten, wurde bald zur Scheidung geschritten. Vor sechs Jahren machten sie in El Reno zum zweiten Male Hochzeit, aber zwei Jahre später ließen sie sich wiederum scheiden. Jüngst nun ließ sich das Paar zum dritten Male in die bekannten Hochzeitsfesseln schmieden. Der Trauung wohnte die 12jährige Tochter des Paares bei.

„Lieber essen, als Moraspiele spielen willst Du? Was für eine Sorte Italiener bist Du eigentlich?“ Diese höhnische Frage richtete jüngst der Italiener Sardino in Brooklyn, N. Y., an seinen Landsmann Seldano, als dieser eine Aufforderung Sardino's, mit ihm ein Moraspiele zu machen, abgelehnt und geäußert hatte, er müsse erst essen. Die beiden heißblütigen Söhne der Apenninen geriethen mit einander in schlimme Händel, und Sardino schloß seinem Landsmanne eine Kugel in den Kopf. Der Zustand des Unglücklichen wurde im Hospital als hoffnungslos erklärt.

Opfer eines albernen Witzes wurde der Arzt Dr. Kaemmerer in Hoboken, N. J. In einer dortigen Zeitung erschien eine Anzeige, laut welcher Kaemmerer einen Hund und einen Vogelfläßig zu kaufen wünschte. Aus allen Welttheilen kamen darauf Leute mit aller Arten Aoker zu dem erstaunten Aekulapjünger. Ein Kranz, der einen zerbrochenen und verrohtenen Papageienkäfig loswerden wollte, wurde schließlich so zudringlich, daß der Arzt einen Polizisten requirirte. Auf die Ermittlung des wichtigen Informaturshebers aber hat der genannte Doktor eine Verolohnung ausgesetzt.

Seltames Zusammentreffen von Umständen wird aus Chicago vermeldet. Der 42jährige Arbeiter Rummel war von seinem Arbeitgeber, dem Plumber Kapja, behufs Verrichtung einiger Arbeiten in den Keller des Hauses gefandt worden. Die Frau des Kapja aber fand den Arbeiter später im Keller todt am Boden liegen. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes ein Ende bereitet. Als nun am nächsten Tage ein Polizist nach der Kapja'schen Wohnung gefandt wurde, um Frau Kapja als Zeugin zum Inquest nach der County Morgue zu bestellen, war auch die Frau aus diesem Erdenleben geschieden.

Die „fette Dame“ New Yorks ist im Alter von 40 Jahren von hinten gefahren. Eliza Nlemming wog nahezu 500 Pfund und bildete eine der Attraktionen der „Tine-Museen“ Gotham's. Nachdem sie während des vorwärtigen Sommers in dem an Meere gelegenen Vergnügungsplatze Coney Island ihres Körpers gewaltige Hülle einem verheerlichen Publikum zur Schau gestellt, bemerkte sie bei ihrer Rückkehr nach der Hudsonmetropole zu ihrem Schrecken, daß ein Theil ihres Körpergewichts floten gegangen. Um den Verlust wieder einzubringen, genehmigte sich Elischen alltäglich etwa ein Duzend Milchpunsch. Bald ging sie zu purem Whisky über, verfiel in Delirien und wurde nach dem Hospital geschafft, wo sie leztlich ihr gewichtiges Erdennallen mit einem besseren Zensetts veranstaute.

Auf kuriose Weise einem Unfall entronnen ist ein Patient in Chicago. Ein an einer Strassencke stehendes, vor ein Buggy gespanntes Pferd wurde plötzlich sicher und rannte die Straße entlang. Dr. Ball aus Detroit, Mich., konnte sich nicht rechtzeitig retten, so daß ihm die Deichsel des Gefährts in seine Ueberziehtasche fuhr und der Ueberzieher ihm thatsäglich vom Leibe gerissen wurde, ohne daß Ball jedoch selbst eine Verletzung davontrug. Das Pferd machte noch einen anderen vor einen Wagen gespannten Gaul ichen, der nun seinem vierbeinigen Rastgenossen hinterdrein jagte. Die beiden Gefährte kollidirten mit einem dritten Wagen, wobei die drei Fuhrer vollständig demolirt wurden. Der Besitzer des ersten Pferdes hatte \$200, in Papier eingewickelt, im Buggy liegen lassen, die bei der wilden Jagd wahrscheinlich auf die Straße geschleudert wurden und verloren gingen.

Weintrauben als gerichtliche Argumente benutzte Frau Mary Vinder auf Staten Island bei New York. Sie war wegen Trunkenheit verhaftet, vom Richter jedoch nach einbringlicher Ermahnung wieder entlassen worden. Zu Hause fing nun hold Mariechen mit ihrem glücklichen Gatten Stratehl an, der die ganze Nacht über dauerte. Der Mann erwirkte am nächsten Morgen gegen sein anmuthiges Gespons einen Haftbefehl. Die Schöne erschien aber ebenfalls beim Richter und verlangte die Verhaftung ihres Gatten. Als der Richter die Frau zu beruhigen suchte, ergoß sie eine Fluth von Schimpfworten über ihn, und als ihr der Vertreter des Gesetzes mit 50 Tagen Gefängniß drohte, verfestigte die Megäre dem Kadi einen Faustschlag in's Gesicht. Damit nicht zufrieden, stülpte die Rasende dem Richter einen mit Weintrauben gefüllten Korb über den Kopf, so daß das edle Nebenblut in Strömen herunterfloß. Erst ein telephonisch herbeigerufener Maurod vermochte den armen Kadi aus den Händen des wüthenden Weibes zu befreien. Mariechen hat nun sechs Monate zu brummen.

Durch ein Bügeleisen als Dieb gekennzeichnet wurde J. Grady in New York. Während der Chinese Sam Wah mit dem Bügeln von Wäsche beschäftigt war, bemerkte er, wie eine Hand durch das offene Fenster nach seinem auf dem Tische liegenden \$12 enthaltenden Portemonnaie langte. Schnell drückte Sam das Bügeleisen auf die diebische Hand, die sich dann schleunigst, allerdings unter Mitnahme des Portemonnaies, zurückzog. Als der Poppträger nun hinauslief, sah er einen Kerl davonlaufen, der auf das Gesicht des Schlägigen verhaftet wurde und sich als der erwähnte Grady entpuppte. Letzterer leugnete zwar die That, doch wurde er derselben überführt, da seine Hand die frische, durch das Bügeleisen hervorgerufene Brandwunde zeigte. Das Portemonnaie fand sich später vor dem Fenster der Wäscherin.

Bei seiner Hochzeit verhaftet wurde der Italiener Carnovali in San Francisco. Während des Hochzeitsmahles faßte der Schuhputzer Rita, der Freund Carnovali's, die liebevolle Braut am Arm und versuchte einen Kuß auf ihre schwellenden Lippen zu drücken. Blind vor Eiferfucht, feuerte der Bräutigam auf den verliebten Schuhputzer zwei Schüsse ab, von denen der eine die linke Seite Rita's streifte, während die andere Kugel ein Loch in dessen Handgelenk bohrte. Der Schuhputzer stürzte zu Boden. Carnovali, der seinen Nebenbuhler getödtet zu haben glaubte, floh aus dem Hause, wurde aber von einem durch die Schüsse herbeigelaufenen Polizisten in Empfang genommen. Rita schaffte man in's Hospital, wo seine Verletzungen glücklicher Weise als ungefährlich erkannt wurden.

Fünftausend Fuß tief gefallen ist der 22jährige Luftschiffer Anderson in Miami County, Kan. Anlässlich einer Ausstellung unternahm Anderson mit seinem Ballon, an dem eine Kanone hing, einen Aufstieg. In einer Höhe von 5000 Fuß ließ er sich vermittelst des Fallschirmes zur Kanone nieder, welche abgeschossen wurde. Anderson wurde in die Luft geschleudert; in dem Augenblicke aber, in dem sich der Fallschirm öffnete, zerriß das Seil, vermittelst welchem der Luftschiffer an dem Fallschirm befestigt war, und Anderson stürzte auf den Erdboden. Der Leichnam des Unglücklichen war bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert.

Wegen „Stimmkastenstopfens“ durchgepeitscht wurde James Owens in Greenville, Ala. Des Vergehens sollte er sich im August d. J. schuldig gemacht haben. Owens wurde damals mit dem Tode bedroht und verließ den Ort, kehrte jedoch nach Verlauf von zwei Jahren zurück. In einer der darauffolgenden Nächte wurde Owens von mastirten Kerlen aus dem Hause geholt, in ein Holz geschleppt, entkleidet und unter dem Hinweis auf seinen Knebel durchgepeitscht.

Auf Veranlassung seiner Mutter verhaftet wurde neulich in Milwaukee der 24jährige M. J. Deegan und zwar wegen thätlichen Angriffes. Deegan führt in Polizeikreisen den Namen Tinten- oder Tinty-Deegan. Er ist derselbe, der vor etwa fünf Jahren nach langem Verweilen von der Polizei verhaftet wurde, nachdem er Tugend von Häusern mit Tinte besudelt hatte. Er wurde damals nach dem Jrenasyl gefandt, aber schon nach fünfmonatlichem Aufenthalt dafelbst als geheilt entlassen.

Auf glückliche Weise um's Leben gekommen ist neulich der Heizer eines New York-Washington-Expreszug'es. Er lehnte, um das Geleise überblicken zu können, den Kopf aus dem Fenster des Maschinenhauses, als plötzlich ein anderer Zug vorüberfuhr und dem Unglücklichen den Kopf abriß, der auf das Geleise rollte, während der lebliche Körper in die Klauette fiel.

Sonderbare Nahe nahm Christopher Winters in Rutley, N. A. Während einer Nacht hatten die beiden Quittengarten einen Besuch abgehattet und die sämtlichen 30 Quittensbäume ihrer Früchte beraubt. Christopher gerieth hierüber in eine derartige Wuth, daß er schwur, nie wieder die Gauner ihm wieder eine Quittensbäume. Mit einer Art Lieb er sodann die sämtlichen Quittensbäume nieder.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. MÜTTER, Wisst Ihr, dass Paregoric, Bateman's Tropfen, Godfrey's Cordial, manche sogenannte "Soothing Syrups" und die meisten Medizin für Kinder aus Opium oder Morphin bestehen? Wisst Ihr, dass Opium und Morphin verdammdende narkotische Gifte sind? Wisst Ihr, dass in den meisten Ländern Apothekern nicht gestattet ist, Narcotica zu verkaufen, ohne sie als Gifte zu etikettiren? Wisst Ihr, dass Ihr Euren Kindern keine Medizin solltet verabreichen lassen, ohne dass Ihr oder Euer Arzt wisst, woraus dieselbe besteht? Wisst Ihr, dass Castoria eine rein vegetabilische Zubereitung und dass jeder Flasche ein Verzeichniß seiner Bestandtheile beigegeben ist? Wisst Ihr, dass Castoria die Vorordnung des berühmten Dr. Samuel Pitcher, dass es nahezu dreißig Jahre gebraucht worden ist und dass heute mehr Castoria verkauft wird als von allen anderen Medizin für Kinder zusammen genommen? Wisst Ihr, dass das Patent-Amt der Vereinigten Staaten und diejenigen anderer Länder dem Dr. Pitcher und seinen Rechtsnachfolgern das ausschließliche Recht zur Benutzung des Wortes "Castoria" und der damit verknüpften Formel zuerkannt haben und dass jede Nachahmung ein mit Staatsgefängniß zu bestrafendes Verbrechen ist? Wisst Ihr, dass einer der Gründe, welche die Regierung zu dieser Inschnahme veranlaßt hat, in der Thatsache zu suchen, dass Castoria absolut unschädlich ist? Wisst Ihr, dass 35 gleiche Dosen Castoria für 35 Cents, oder einen Cent per Dosis, geliefert werden? Wisst Ihr, dass Euro Kinder, versorgt mit diesem vollkommenen Präparat, gut aufgehoben sind und Euro Nechtrohe nicht stören? Nun, diese Dinge sind wissenswerth, denn es sind Thatsachen. Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Pitcher befindet sich auf jedem Umschlag. Kinder schreien nach Pitcher's Castoria.

Eine kalte Welle ist prophezeit! Deshalb schafft Euch den "RIVERSIDE" an, den schönsten und dauerhaftesten Heizofen der gemacht wird. Brennt Gobs, Holz, Kohlen etc. etc. Produzirt mehr Hitze als irgend ein anderer Ofen derselben Größe. HEHNKE & CO. Erste National Bank, S. A. Wolbach, Präsident, Chas. F. Bentley, Kassirer. Capital \$100,000, Ueberschuss \$45,000. Thut ein allgemeines Bank-Geschäft! Um die Kundschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebniß gebeten.

Den höchsten Preis in Baar für Säute bezahlt WM. MEIER. Halte stets das beste Fleisch jeder Art, Wurst, Schinken, Speck, Geflügel, Fisch, Auster. Alles gut und billig, so daß Jeder zufriedengestellt wird.

Australien und Ozeanien. Von Professor Dr. Wilhelm Sievers. Mit 140 Textbildern, 12 Kartenbeilagen u. 20 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck. 14 Liefer. zu je 35 Cents oder in Halbbinder geb. 5 Dollars 35 Cents. Jeder Teil der „Allgemeinen Länderkunde“ bildet ein selbständiges Ganzes und kann zu den nachfolgenden Theilen bezogen werden: „Africa“, in Halbbinder gebunden 4 Dollars. „Asien“, in Halbbinder gebunden 5 Dollars. „Europa“, in Halbbinder gebunden 5 Dollars 35 Cents. Die ersten Lieferungen zur Ansicht — Gratis! Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. Ueber die Burlington nach Zheridan und zurück. \$40 für die Rundreise. Gut 30 Tage für Hin- und Rückreise; gültig im Ganzen für 60 Tage vom Datum des Verkaufs. E. H. S. G. O. N. O. T.